# Quellen und Literatur

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **66 (1989)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Literatur*

Die Herren von Montagny haben als Zweig der Herren von Belp schon früh das Interesse der bernischen Geschichtsschreibung beansprucht[1]. Das schlug sich zunächst in der Quellensammlung von ZEERLEDER[2] und in den «Fontes Rerum Bernensium»[3] nieder, die alle damals zugänglichen Materialien zur Geschichte der Herren von Montagny sammelten, solange sie in Beziehung zu Belp standen. Ludwig WURSTEMBERGER hat sich in seiner Geschichte Peters II. von Savoyen mit den Herren von Montagny und ihrer Unterwerfung durch die Savoyer befaßt[4]. Friedrich Emil WELTI hat 1927 in einem Vortrag die Geschichte der Herren von Belp-Montenach dargestellt, wobei er sich auf die Belper Linie konzentrierte[5]. Schließlich hat Richard FELLER in seiner Geschichte Berns die Herren von Belp und Montagny berücksichtigt, soweit er sie im Zusammenhang mit der frühen Geschichte Berns sah[6].

Von den freiburgischen Geschichtsforschern hat bereits Jean GREMAUD kleinere, allerdings unveröffentlicht gebliebene Aufsätze zu diesem Thema verfaßt[7] und ein Regestenwerk aller ihm bekannten einschlägigen Quellen zusammengestellt[8]. Die erste größere Veröffentlichung zur Geschichte von Montagny stammt von François DUCREST[9]. Da es Ducrest in erster Linie um die Erhaltung der Ruinen der Burg Montagny ging, bezog er die allgemeine Geschichte der Herrschaft nur am Rande in seine Darstellung ein, die sich vor allem mit dem Wiederaufbau der Burg und der Kapelle nach den Zerstörungen durch die Freiburger im Savoyer Krieg befaßte. Dabei hat er Kopien der im Turiner

[1] Hier soll nur auf die publizierte Literatur eingegangen werden; an unveröffentlichen Werken sind etwa zu nennen die «Filiation de la maison de Montagny (Montenach)» von Alexander von Wattenwyl, BBB Ms. Helv. III 80 (44), und die den «von Montenach zu Belp» gewidmeten Ausführungen in K. L. Stettlers Genealogien der Berner Geschlechter, BBB Ms. Hist. Helv. XIV 64, vol. III, 377–388. Das Hauptinteresse der beiden Berner Historiographen lag auf dem genealogischen Gebiet; allerdings war ihre Quellenbasis zu schmal, als daß sie eine einigermaßen vollständige Stammtafel hätten erstellen können.

[2] Karl ZEERLEDER, Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und ihres frühesten Gebietes, 3 Bde., Bern 1853–1855.

[3] Fontes Rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen, Bde. I–IV, Bern 1877–1889.

[4] Ludwig WURSTEMBERGER, Peter II. von Savoyen, Markgraf in Italien, sein Haus und seine Lande, 4 Bde., Bern–Zürich 1856–1858.

[5] Friedrich Emil WELTI, Die Freiherren von Belp–Montenach, in: Berner Zs. für Geschichte und Heimatkunde 1945, H. 2.

[6] Richard FELLER, Geschichte Berns, Bd. I, Bern 1963, 13, 25, 30, 39, 51, 72f.

[7] StAF Papiers Gremaud No. 24, XVII, fol. 421–426, und No. 39, VII, fol. 647.

[8] StAF Ru 2 (Regeste de Montagny); handschriftlich (Zettelkasten).

[9] François DUCREST, Le château de Montagny. Les ruines du château de Montagny, in: FA 1903.

Staatsarchiv liegenden Rechnungen benützen können. Seinen Bemühungen um die Erhaltung der Ruinen war allerdings wenig Erfolg beschieden: erst 1931 wurden einige Reinigungs- und Konservierungsarbeiten durchgeführt. Dabei wurden verschiedene Pläne und Aufrisse erstellt (vor allem der Donjon fand Beachtung), die im Staatsarchiv Freiburg deponiert wurden[10].

In der Zwischenzeit, d.h. in den Jahren 1925, 1926, 1928 und 1929, war eine Geschichte der Herrschaft und der Herren von Montagny sowie der gleichnamigen freiburgischen Landvogtei bis zum Ende des Ancien Régime erschienen, verfaßt von Fridolin BRULHART[11]. Dieser benutzte neben den in Freiburg direkt greifbaren Quellen auch die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Freiburger Archivaren erstellten Abschriften des Inventars zum Fonds «Baronnie de Vaud» im Turiner Hofarchiv. Sein Vorgehen bestand im wesentlichen darin, annalistisch die Schicksale von Montagny zu beschreiben. Brulhart arbeitete unkritisch, und die Monographie ist auch deshalb von geringem wissenschaftlichem Wert, weil Quellenbelege meist fehlen oder aber nicht nachprüfbar sind. Zudem sind dem Verfasser unzählige sachliche Fehler unterlaufen.

Brulhart hatte bereits früher eine Darstellung der letzten Jahre der selbständigen Herrschaft Montagny verfaßt, in der er vor allem auf die Person Theobalds von Montagny und auf dessen Mord an einem Peterlinger Mönch einging[12]. Die Artikel zu den Stichworten «Montagny (Herren von)» und «Montagny-les-Monts/Montagny-la-Ville» im HBLS[13] stammen ebenfalls aus Brulharts Feder; beide Artikel sind aber zu kurz und lückenhaft. Die Heraldik der Herren von Montagny war Gegenstand einer Reihe meist kürzerer Arbeiten von Max DE DIESBACH und Hubert DE VEVEY[14].

Hektor AMMANN verdanken wir eine recht ausführliche, auf den Quellen beruhende Darstellung der Geschichte der Stadt Montagny[15]. Ammanns Hauptinteresse galt zwar der Geschichte des Städtchens, und zwar nicht nur im Mittelalter[16], doch ging er auch kurz auf die Schicksale der Herrschaft und der Herren ein. Allerdings hat Ammann die Originale der Turiner Bestände nicht gesehen, sondern sich mit den kopierten Regesten im Freiburger Staatsarchiv begnügt. Das Hauptgewicht seiner Untersuchung liegt auf dem 15. Jahrhundert, und hier konnte er sich unter anderem auf die Freiburger Notariatsregister stützen, die er bereits aufgrund anderer Forschungen sehr gut gekannt hat.

[10] StAF Pläne 885, LXXVII, Château de Montagny.

[11] Fridolin BRULHART, La seigneurie de Montagny, in: AF 13 (1925), 14 (1926), 16 (1928) und 17 (1929).

[12] DERS., Assassinat d'un moine de Payerne par Théobald de Montagny, Estavayer 1910.

[13] HBLS V, 140.

[14] Max DE DIESBACH, Les armes des sires de Montagny, in: SAH 19 (1905), 49–52. Hubert DE VEVEY, Armorial de la noblesse féodale du Pays romand de Fribourg: Montagny, in: SAH 57 (1943), 65–67.

[15] Hektor AMMANN, Die Stadt Montenach (Montagny), in: Genava n.s. 11 (1963), 367–385.

[16] AMMANN konnte nachweisen, daß sich die Kenntnis einer Stadt Montagny noch lange nach ihrem Untergang in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gehalten hat.

Mit der Burg Montagny haben sich Heribert REINERS[17] und Bernard DE VEVEY[18] befaßt. Beide haben allerdings nur mit publiziertem Quellenmaterial gearbeitet; eine detaillierte Baugeschichte der Burg Montagny muß aber unbedingt auf die Rechnungen im Turiner Kameralarchiv zurückgreifen.

In der neuen zweibändigen Geschichte des Kantons Freiburg[19] fand das mittelalterliche Montagny unter mehreren Gesichtspunkten Beachtung: Adelsgeschichte[20], Städtegeschichte[21], Ausbau der freiburgischen Territorialhoheit[22] und Kunstgeschichte[23].

Bis heute gibt es keine zuverläßige wissenschaftliche Darstellung der Geschichte der Herrschaft Montagny, mit Einschluß der Wirtschafts- und Sozialgeschichte und unter Berücksichtigung aller relevanten Quellen in den Westschweizer und Turiner Archiven. Die bis jetzt vorliegenden Arbeiten können, wenn überhaupt, lediglich inbezug auf einzelne Teilaspekte herangezogen werden.

*Gedruckte Quellen*

Das Quellenmaterial für die frühe Geschichte der Herrschaft Montagny, d.h. für das 12. und 13. Jahrhundert, liegt größtenteils in gedruckter Form vor und ist gut überblickbar. Vor allem für die genealogischen und politischen Aspekte der Herrschaften Belp und Montagny bis zum Ende des 13. Jahrhunderts bieten die FRB das wichtigste Material. Als sehr ergiebig für die frühe Geschichte von Montagny erweist sich daneben die Regestensammlung zur Geschichte der Zisterzienserabtei Altenryf[24], dazu der in einer Neuedition vorliegende *Liber donationum Altaeripae*[25]. Wertvolles Material enthält das Chartular des Domkapitels von Lausanne[26] für die Beziehungen der Herren von Montagny zum Lausanner Kapitel im frühen 13. Jahrhundert.

[17] Heribert REINERS, Die Burgen und Schlösser des Kantons Freiburg, 2. Teil, Basel 1937 (= Die Burgen und Schlösser der Schweiz 14), 18–22.

[18] Bernard DE VEVEY, Châteaux et maisons fortes du canton de Fribourg, Fribourg 1978 (= ASHF 24), 243–249.

[19] Geschichte des Kantons Freiburg, 2 Bde., Freiburg 1981.

[20] Ebenda, Bd. I, 151,177.

[21] Ebenda, 208, 212, 215f., 219.

[22] Ebenda, 196.

[23] Ebenda, 427, 429, 433, 440, 466.

[24] P. Justin GUMY, Regeste de l'abbaye de Hauterive de l'ordre de Cîteaux depuis sa fondation en 1138 jusqu'à la fin du règne de l'abbé d'Affry 1449, Fribourg 1923.

[25] Liber donationum Altaeripae. Cartulaire de l'abbaye cistercienne d'Hauterive (XIIe–XIIIe siècles), ed. Ernst TREMP, Lausanne 1984 (= MDR 3e s. XV).

[26] Cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne, ed. Charles ROTH, Lausanne 1948 (= MDR 3e s. III).

Das Chartular von Montfaucon mit den Quellen für die Beziehungen Wilhelms I. von Montagny zur Freigrafschaft liegt als These der «Ecole des Chartes» vor[27]. Die Quellensammlung zur Neuenburger Geschichte von MATILE[28] gibt Aufschluß über die Verbindungen der Herren von Montagny mit den Grafen von Neuenburg. Ergiebig ist ebenfalls der freiburgische «Recueil diplomatique»[29]. Um die Edition von Quellen zur Geschichte des Savoyer Krieges von 1447/48 und zu den Burgunderkriegen aus freiburgischer Sicht hat sich hauptsächlich BÜCHI bemüht[30].

Wichtig für die Erfassung der kirchlichen Strukturen im Raum der Herrschaft Montagny im frühen 15. Jahrhundert sind die beiden Visitationsprotokolle des Bistums Lausanne von 1416/1417 bzw. 1453[31]. Neben diesen Sammlungen und Editionen enthalten verschiedene Bände der MDR, vor allem der ersten und zweiten Serie, einschlägige Quellen. Schließlich fanden sich Editionen einzelner Dokumente in verschiedenen Einzelwerken, auf die jeweils in den Anmerkungen hingewiesen wird.

### *Ungedruckte Quellen*

Im Gegensatz zur Zeit des 12. und 13. Jahrhunderts ist für das 14. und 15. Jahrhundert weitgehend mit unveröffentlichtem Material zu arbeiten. Um über die Primärquellen, die für die vorliegende Untersuchung herangezogen werden, einen Überblick zu geben, beschreibe ich die einzelnen Quellengattungen im Sinne einer Bestandesaufnahme und Einordnung der erhaltenen Bestände in den Gesamtzusammenhang (mit Berücksichtigung der Archivgeschichte), einschließlich einer Wertung; zudem wird auf die wichtigsten verlorenen Dokumente hingewiesen.

### *Urkunden*

Der wichtigste Urkundenbestand zur Geschichte der Herrschaft Montagny im 13. und 14. Jahrhundert befindet sich im Fonds «Baronnie de Vaud» des Hofarchivs (Archivio di Corte) in Turin. Dieser Fonds ist nicht eine ursprüng-

[27] Cartulaire de Montfaucon, ed. Maurice DE TRIBOLET, Thèse d'Ecole des Chartes, Paris 1966 (maschschr.).

[28] Monuments de l'histoire de Neuchâtel, ed. G.-A. MATILE, 2 vols., Neuenburg 1844–1848.

[29] Recueil diplomatique du canton de Fribourg, 8 Bde., Freiburg i.Ü. 1839–1877.

[30] Vgl. Albert BÜCHI, Freiburgs Bruch mit Österreich, Freiburg i.Ü. 1897. DERS., Freiburger Akten zur Geschichte der Burgunderkriege (1474–1481), in: FG 16 (1909), 1–141. DERS., Freiburger Missiven zur Geschichte der Burgunderkriege, in: FG 13 (1906), 1–102.

[31] Nur das ältere liegt in einer unzulänglichen Edition vor: La visite des églises du diocèse de Lausanne en 1416–1417, ed. François DUCREST, Lausanne 1921 (= MDR 2e s. XI).

liche Einheit des herzoglich-savoyischen Archivs, sondern ein aus mehreren mittelalterlichen, dem herzoglichen Zentralarchiv eingegliederten Archiven zusammengestellter und nach geographischen und chronologischen Gesichtspunkten neu geordneter Bestand[32]. Um mit Sicherheit sämtliche ein bestimmtes Thema betreffende Urkunden in diesem Fonds zu erfassen, ist also der gesamte Bestand von 39 «mazzi» durchzusehen.

Die alte Archivordnung, die unter Amadeus VIII. durch den Archivar Henri de Clairvaux eingerichtet worden war[33], läßt sich aufgrund des weitgehend erhaltenen Inventars aus den Jahren 1441–1445[34] rekonstruieren. Daraus geht hervor, daß die meisten Montagny betreffenden Stücke aus dem Archiv des Bastards Humbert von Savoyen stammen, der von 1406-1443 Herr von Montagny und damit direkter Rechtsnachfolger der Herren von Montagny war[35]. Das Archiv Humberts hat ursprünglich aus 329 Einheiten bestanden; davon sind rund 100 verloren gegangen, wie ein Vergleich des Inventars[36] mit einer Liste der aufgefundenen Urkunden ergibt. Einzelne Stücke stammen aus andern Archiven, die unter dem Oberbegriff «Ballivat Waadt» zusammengefaßt worden waren[37]. Der Hauptteil dieser Urkunden gehört dem 14. Jahrhundert an und wurde unter dem Titel «Montagny» eingereiht; ein anderer wichtiger Titel ist «Dompierre et Domdidier», dazu kommen viele kleine Einheiten, die oft nur eine oder zwei Urkunden enthalten.

Von Bedeutung für die Geschichte der Herren von Montagny für die Zeit nach dem Verlust der Herrschaft 1405 ist der Fonds der Urkunden des Herzogtums Aosta[38]. Nicht ausgewertet habe ich die beiden Serien der «Protocolli Ducali»: Sie sind sehr schlecht erschlossen[39] und waren zu Beginn dieses Jahrhunderts von den Freiburger Archivaren mit eher geringem Ertrag durchgesehen worden. Auch das Kameralarchiv der Herzöge von Savoyen in Turin[40] enthält eine kleinere Anzahl von Urkunden zur Geschichte von Montagny[41]; sie stammen ebenfalls aus dem alten Archiv der Herren von Montagny und sind entsprechend im Inventar Clairvaux verzeichnet.

Das Staatsarchiv des Kantons Waadt in Lausanne bewahrt einen kleinen und sehr heterogenen Urkundenbestand zu den Herren von Montagny in der Abteilung «Familles nobles»[42] auf. Darunter befinden sich mehrere für die Geschichte der Herren von Montagny im 13. Jahrhundert wichtige Stücke.

[32] Übersicht über den Fonds «Baronnie de Vaud» in: Notizia degli inventari dell'archivio di Corte di casa Savoia, in: Gli archivi della storia d'Italia, s. II, vol. III, Licinio Cappelli 1911, 105f.

[33] Dazu und zu den folgenden Ausführungen Rück, Die Ordnung.

[34] Ebenda, 68ff.

[35] Die Rekonstruktion der alten Ordnung ebenda, 78–82.

[36] ASTO Corte, Antichi Inventari, Inventario Enrico di Chiaravalle, t. X, fol. 292–352.

[37] Rück, Die Ordnung, 82.

[38] ASTO Corte, Ducato di Aosta, v.a. mazzo 1/2.

[39] Zu den «Protocolli Ducali» vgl. Bautier-Sornay, 303–311.

[40] Zu der heutigen Ordnung der Turiner Archive Rück, Die Ordnung, 22–24.

[41] ASTO Sez. riun. Inv. 137.

[42] ACV C XVI 188.

Ergiebig ist der Urkundenfonds des ehemaligen Cluniazenserpriorates Payerne[43]; nicht nur war das Priorat ein direkter Nachbar der Herrschaft Montagny, sondern es hatte im zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts mit Aymo einen Prior aus der Familie der Herren von Montagny. Aus der Frühzeit des Priorates haben sich fast keine Quellen erhalten, was vor allem deshalb bedauerlich ist, weil die Herren von Montagny bis 1239 die Vogtei über Payerne innehatten[44].

Der Fonds «Landvogtei Montagny» im Staatsarchiv des Kantons Freiburg[45] enthält zur Geschichte der Herren von Montagny selbst nur wenige Urkunden, dafür aber eine große Anzahl von Dokumenten (v.a. des 15. Jahrhunderts), welche die in Montagny ansäßige Familie Chaucy betreffen; man kann deshalb vermuten, daß ein Familienarchiv der Chaucy nach dem Übergang der Kastlanei Montagny an Freiburg ins dortige Staatsarchiv gelangt ist. Weiteres Material findet sich verstreut in anderen Beständen wie den Abteilungen «Diplomes», «Savoyen», «Alte Landschaft» u.a.

Schließlich sind noch zwei kleinere Archive zu nennen: Im Stadtarchiv von Payerne geben eine Reihe von Urkunden über das Verhältnis zwischen der Stadt Payerne und den Herren bzw. der Herrschaft Montagny Aufschluß[46], und das Gemeindearchiv von Domdidier[47] enthält aus der Zeit bis 1500 rund 100 Urkunden; da es sich dabei um das alte Archiv der Pfarrei Domdidier handelt, dokumentieren sie vor allem die dortigen mittelalterlichen Pfarreiverhältnisse.

### *Urbare und Lehenbücher*

Die wichtigste Quellengattung zur Erfassung der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen im Raum einer mittelalterlichen Herrschaft in der Westschweiz bilden die Verzeichnisse, welche im zeitgenössischen Sprachgebrauch als *extentae*[48] bezeichnet wurden. Dabei kann man grundsätzlich zwei Kategorien unterscheiden: Auf der einen Seite finden wir die *extentae censuum et reddituum*, also Urbare und damit Register der beschworenen Lehenserkanntnisse der zinspflichtigen Pachtbauern. Sie enthalten sowohl detaillierte Güterbeschreibungen des Pachtlandes als auch der zugehörigen Einkünfte; zudem geben sie Aufschluß über die rechtlich-soziale Stellung der Zinspflichtigen.

Die Urbare wurden durch eigens beauftragte Schreiber oder Notare aufgenommen; die savoyische Verwaltung bestellte zu diesem Zweck besondere

[43] ACV C VII b.

[44] Vgl. MAYER, Peterlinger Urkundenfälschungen, 33f.

[45] StAF Landvogtei Montagny.

[46] AC Payerne, F 1; EA 1.

[47] Marcelle DESPOND, Archives communales de Domdidier (Ancien fonds paroissial), in: FG 56 (1968/69), 75–256 (= Archiv-Inventare des Kantons Freiburg, 2. Reihe: Gemeinde- und Kirchenarchive, 2. Fasz.).

[48] Zu den *extentae* im Gesamtrahmen der «livres fonciers» s. Robert FOSSIER, Polyptiques et censiers, Turnhout 1978 (= Typologie des sources du moyen âge occidental, 28).

Beamte, die als *commissarii extentarum* bezeichnet wurden[49]. Das Bestreben der Grundherren ging dahin, in periodischen Abständen neue Urbare anzulegen, um einen möglichst aktuellen Ueberblick über die Einkünfte aus ihrem Grundbesitz zu haben. Der beauftragte Schreiber oder Beamte unternahm zur Aufnahme der Erkanntnisse einen Rundgang durch das Territorium der Herrschaft, um die bestehenden Verhältnisse der zu Lehen ausgegebenen Besitzungen festzustellen. Dabei stützten sie sich auf das neueste Exemplar, in das die seit der letzten Aufnahme eingetretenen Veränderungen eingetragen wurden. Im Idealfall wurde schließlich eine Reinschrift angelegt, die im Herrschaftsarchiv aufbewahrt wurde.

Auf der anderen Seite wurden *extentae feudorum* (in der Waadt oft als «quernets» bezeichnet[50]) angelegt. Hierbei handelt es sich um Lehenbücher, Register der *homagia feudorum*, also der Lehensanerkennungen der *homines ligii* des Herrschaftsinhabers, die keine Zinse im eigentlichen Sinne zu entrichten hatten, sondern Vasallendienste leisteten.

Den überwiegenden Anteil der *extentae* der Herrschaft Montagny machen die Urbare aus. Das älteste erhaltene Exemplar befindet sich im Turiner Kameralarchiv[51]; es stammt aus dem Jahre 1294, ist somit eines der ältesten erhaltenen Urbare aus der Waadt überhaupt[52]. Es gliedert sich nach einem Schema, das für alle späteren Urbare von Montagny übernommen wurde, indem die Stadt den Anfang bildete und darauf die Lehenserkanntnisse der abhängigen und zinspflichtigen Bauern der Herrschaft, den einzelnen Dörfern, Weilern und Hofsiedlungen folgend, aufgenommen wurden.

Das Urbar von 1294 bildete die Grundlage für ein weiteres von 1320, das im Staatsarchiv in Freiburg liegt[53]. Überhaupt ist bemerkenswert, daß sich außer dem genannten Exemplar in Turin alle Urbare und Lehenbücher der Herrschaft und Kastlanei Montagny heute in Freiburg befinden. Dies ist sicher dadurch zu erklären, daß diese Verzeichnisse die eigentlichen Besitztitel für die darin aufgenommenen und von den Lehensleuten beschworenen Rechte darstellten. Freiburg hat sich deshalb nach der Übernahme der Kastlanei Montagny 1478 bemüht, von den Savoyern diese Unterlagen zu bekommen, und entsprechenden Druck ausgeübt[54].

[49] Zum *commissarius extentarum* CHAMPOUD, Les droits seigneuriaux, Einleitung (am Beispiel von Balay).

[50] Zu den Lehenbüchern Nicolas MORARD–Hubert FOERSTER, Das Staatsarchiv Freiburg. Führer durch die Bestände, Freiburg i.Ü. 1986, 35.

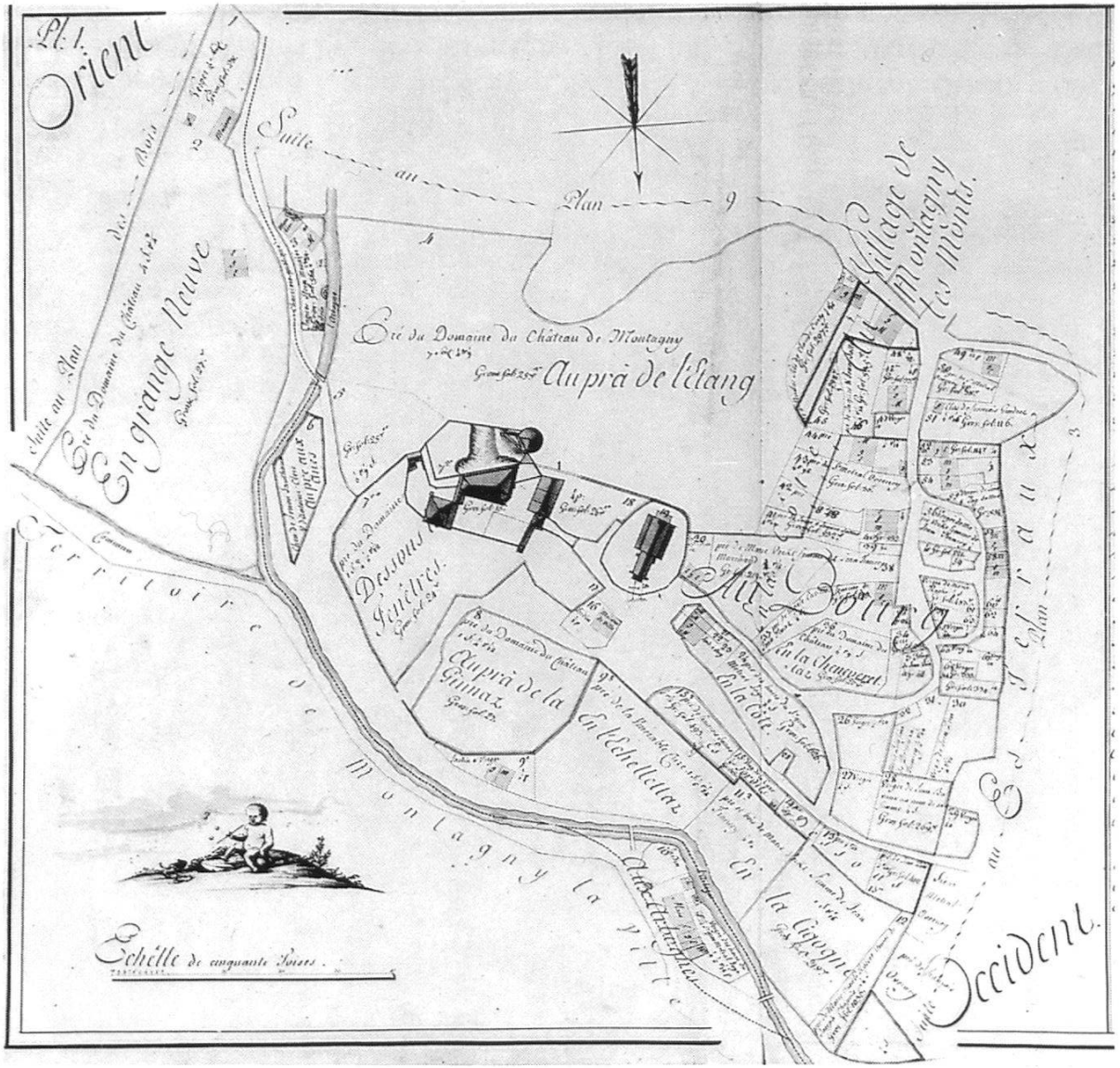
[51] ASTO Sez. riun. Inv. 137, fol. 59, Montagny 6. Das Stück wird von BAUTIER-SORNAY, 532 fälschlich auf den Anfang des 15. Jahrhunderts datiert; der Titel kann aber unter Infrarot gelesen werden: *Extenta censuum et redditum ... a.d. currente millesimo ducentesimo nonogesimo quarto.*

[52] Zu den savoyischen *extentae* allg. und zu den ältesten in der Waadt CHIAUDANO, La finanza Sabauda III, Introduzione.

[53] StAF Grosse Montagny 141.

[54] Vgl. etwa einen Brief savoyischer Gesandter vom 7. Juni 1511; ASTO Corte, Baronnie de Vaud, mazzo 31, Montagny 45. Die Auslieferung der Urbare muß sich aber noch lange hingezogen haben; so kam das Urbar von Dompierre aus dem Jahre 1423 erst 1581 aus Chambéry zurück; StAF Grosse Montagny 139.

Abb. 1 Siegel Aymos I. von Montagny, 1239 (StA Bern, Fach Interlaken. Photo Lichtbildarchiv älterer Originalurkunden, Marburg)
Abb. 2 Siegel Aymos IV. von Montagny, 1360 (ASTO Corte, Baronnie de Vaud, mazzo 17, Dompierre et Domdidier 24)
Abb. 3 Steinplatte mit dem Vollwappen der Herren von Montagny, Mitte 14. Jh. (Photo KUB Freiburg. Aufnahme um 1903)



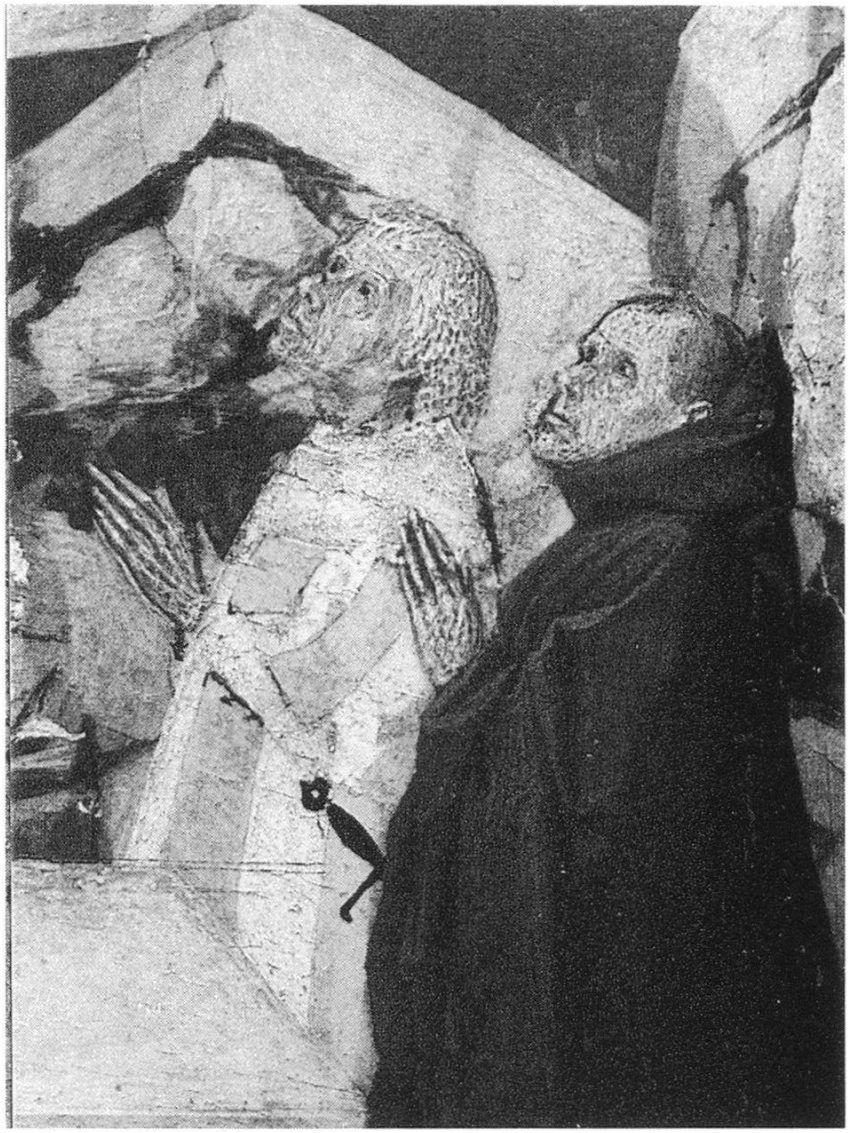



Abb. 4 Plan der Burg und der ehemaligen Stadt Montagny, gezeichnet von Charles de Castella, 1768 (StAF, Zehntpläne E 85a)

Abb. 5 Johann (rechts) und Anton von Montagny. Stifterdarstellung auf der Marienkrönung von Enguerrand Quarton, 1453/54 (Villeneuve-lès-Avignon, Musée municipal)

Die beiden genannten Urbare beschlagen jeweils die gesamte Herrschaft Montagny und sind lückenlos erhalten. Die nächste Verzeichnung der Lehen der Herren von Montagny wurde unter Wilhelm III. in den Jahren ab 1371 durchgeführt, und zwar wurde im Sinne einer *renovatio* sowohl ein Urbar als auch ein Lehenbuch angelegt. Das Urbar, durch den sonst in Montagny nicht belegten Notar Humbert Porchet aus Yverdon aufgenommen, ist in fragmentarischem Zustand erhalten[55], während sich die Existenz des Lehenbuchs nur aufgrund der zuhanden der einzelnen Lehenträger ausgefertigten Notariatsinstrumente und der Verweise im Urbar nachweisen läßt[56].

Im Rahmen der Lehenserneuerung, die zwischen 1403 und 1409 durch den Kommissar Jean Balay in der ganzen Landvogtei Waadt durchgeführt wurde und ihren Niederschlag in der sog. «Grosse Balay»[57] gefunden hat, wurden auch die adligen Lehen im Raum der Herrschaft Montagny aufgenommen. Dabei erscheinen neben dem Herrn von Montagny, Theobald[58], auch verschiedene andere Lehensträger[59]. Praktisch parallel dazu wurde im Auftrag Graf Amadeus' VIII. von Savoyen, der die Herrschaft Montagny kurz vorher von Theobald von Montagny übernommen hatte, durch Jean Chalvin, einen der Kommissare, die für Balay arbeiteten, ein Urbar der Herrschaft Montagny erstellt[60]. Dieses Register sollte für mehr als sechzig Jahre das letzte bleiben, das zuhanden des Herrn von Montagny angefertigt wurde. Erst die Freiburger haben 1474 ein Zinsverzeichnis der Kastlanei, deren Einkünfte ihnen durch Herzog Amadeus IX. verpfändet worden waren, aufnehmen lassen[61].

Aus der Zeit, in der Montagny savoyische Kastlanei war, haben sich eine ganze Reihe von Urbaren erhalten, die entweder Teilgebiete der Herrschaft erfassen, den Besitz von Einzelpersonen verzeichnen oder die Rechte des Klerus

[55] StAF Grosses Montagny 138, 2. Teil. Die ersten drei Blätter sind verloren, und es bestehen verschiedene Lücken.

[56] Die einzelnen Instrumente wurden von einem Freiburger Notar, Heinrich Kummere, wahrscheinlich erst nach dem frühen Tod Wilhelms ausgefertigt; die meisten befinden sich in ASTO Corte, Baronnie de Vaud, mazzo 30, Montagny 36–51 und mazzo 31, Montagny 1–5. Die *homagia* wurden zwischen November 1376 und Mai 1377 aufgenommen.

[57] Bautier-Sornay, 525f. Vgl. auch die Einleitung bei Champoud, Les droits seigneuriaux. Die entsprechenden Bände sind StAF Quernets 140, 142, 143 (= 1. Band, nur in Abschriften erhalten), ACV Ab 2 (= 2. Band), StAF Quernet 136 (= 3. Band) und StAF Quernet 141 (= 4. Band); StAF Quernet 137 ist eine Teilkopie von ACV Ab 2, StAF Quernet 138 eine Kopie von StAF Quernet 141.

[58] ACV Ab 2, fol. 150ff., bzw. StAF Quernet 137, fol. 405–420v.

[59] Ihre «reconnaissances» v.a. in StAF Quernet 141.

[60] StAF Grosse Montagny 137 bzw. 138, 1. Teil.

[61] StAF Grosse Illens 30, fol. 93–159. Das Verzeichnis ist undatiert, mit StAF Grosse Montagny 146 hat sich aber der Entwurf dazu erhalten, der das Datum 1474 trägt. Der Einband der Reinschrift ist identisch mit dem auf 1467 zu datierenden Einband von StAF Législation 20, was ein weiterer Hinweis darauf ist, daß sie in die Jahre nach 1467 datiert werden muß. Zu den Einbänden A. Horodisch, Die Buchbinderei zu Freiburg (Schweiz) im 15. Jahrhundert, in: ZAK 6 (1944), 207–243.

von Montagny festhalten. So findet man Urbare des Gaspard von Biougie[62], der Brüder Champion[63], des Rudolf von Châtonnaye[64], der Brüder Johann und Berhard Chaucy von Montagny[65], des Altaud von Illens aus Romont[66], weiter die durch den Notar Petrus Mareschet von Payerne aufgenommenen Erkanntnisse der Leute von Dompierre[67], ein Verzeichnis der Zinsen des Klerus[68] und eines der Anthoniuskapelle von Montagny[69], sowie ein kleines Urbar der

[62] StAF Grosse Montagny 135; 1425–1437, durch den Notar Johann Lombardi aufgenommen. Gaspard von Biougie war ein Sohn des Franciscus von Biougie aus Lutry, der zwischen 1417 und 1422 als Kastlan von Montagny amtierte und wohl in dieser Funktion zu umfangreichem Grundbesitz in der Kastlanei Montagny kam. Siehe oben, 149.

[63] StAF Augustins 14; 1420. StAF Grosse Montagny 132; 1454 Jan.–Mai. Die Champion, eine aus Maurienne stammende Familie, sind v.a. als Herren von Vaulruz und als savoyische Beamte zu fassen; HBLS II, 537f. Zu ihrem Grundbesitz in der Herrschaft Montagny kamen sie durch Erbgang: Die Mutter der Brüder Johann, Wilhelm und Franciscus Champion stammte aus der Familie der Herren von Prez; StAF Grosse Montagny 132, f. 1; StAF Augustins 14,1.

[64] StAF Grosse Montagny 136; 1407 Jan.–März, aufgenommen durch den Notar Aymo Lombardi von Montagny. Die Ritter von Châtonnaye stammten aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Herrschaft Montagny und scheinen ihren Grundbesitz vor allem gegen Ende des 14. Jahrhunderts erworben zu haben.

[65] StAF Grosse Montagny 134; 1438 Juni 12. Dabei handelt es sich um eine «reconnaissance» der Brüder Chaucy gegenüber Humbert von Savoyen, der zu dieser Zeit Herr von Montagny war; siehe oben, 148ff. Die Chaucy waren eine der wichtigsten Familien in Montagny und ließen sich mit einem Zweig in Freiburg nieder; HBLS II, 550.

[66] StAF Grosse Montagny 144; 1431 Dez.–1432 Jan., aufgenommen durch den Notar Aymo Lombardi. Hier handelt es sich um relativ kleinen Besitz in Léchelles.

[67] StAF Grosse Montagny 139; 1423. Dompierre ist im Verlauf des 15. Jahrhunderts allmählich in eine ziemlich selbständige Stellung hineingewachsen, ohne sich aber von der Herrschaft Montagny vollständig zu trennen; es wurden zwischen 1444 und 1470 für Dompierre gesonderte Rechnungen erstellt, die denen der Kastlanei Montagny angehängt wurden. Diese Eigenständigkeit von Dompierre hatte aber nicht lange Bestand und wurde von der Freiburger Verwaltung nicht übernommen.

[68] StAF Grosse Montagny 133; 1460–1472. Die «reconnaissances» der Zinspflichtigen wurden vom *procurator cleri Montagniaci* entgegengenommen; seit ungefähr der Mitte des 14. Jahrhunderts hatte sich an der Kapelle von Montagny eine kleine Gemeinschaft von Kaplänen gebildet, die für die zahlreichen Altar- und Meßstiftungen zu sorgen hatten; siehe oben, 286–288.

[69] StAF Grosse Montagny 145; das Register besteht aus mehreren verschiedenen Heften, die zusammengebunden worden sind. Hier wäre eigentlich eher der Ausdruck Chartular zu verwenden (wie das in der Quelle selbst geschieht), da es sich weniger um eine Aufnahme der «reconnaissances» als um ein Verzeichnis von Schenkungen und Legaten zugunsten der Kapelle und des Altares handelt. Die Einträge stammen aus den sechziger Jahren des 15. Jahrhunderts und betreffen neben «reconnaissances» Schenkungen, Legate, Stiftungen usw. aus der zweiten Hälfte des 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der

Besitzungen des Spitals von Freiburg[70]. Von Bedeutung ist ebenfalls das Lehenbuch, das Humbert von Savoyen 1433-1439 anlegen ließ[71].

*Rechnungen*

Als Quellen von großem Informationsreichtum für die Wirtschaft, Verwaltung, Gerichtsbarkeit, Sozialstruktur, Baugeschichte von Burg und Stadt haben sich die Herrschafts- und Kastlaneirechnungen erwiesen, die im Kameralarchiv von Turin liegen[72]. Die beiden ältesten Rechnungen stammen noch aus dem 14. Jahrhundert, also aus der Zeit, als die Herrschaft noch nicht unter der direkten Verwaltung der Grafen von Savoyen stand. Doch sind sie beide Ausdruck eines direkten Eingreifens des Landesherrn: Die erste Rechnung aus den Jahren 1340-1342[73] wurde vom Ritter Richard von Prez vorgelegt, der von Ludwig von Savoyen, dem Herrn der Waadt, als Vormund der unmündigen Söhne Wilhelms II. von Montagny eingesetzt worden war und als Kastlan von Montagny amtete. Die Rechnung umfaßt den Zeitraum von fast zwei Jahren, vom 23. April 1340 bis zum 4. April 1342. Daß unter normalen Verhältnissen, d.h. unter einem volljährigen Herrn, keine Abrechnung vorgelegt werden mußte, geht aus dem Vertrag hervor, den Aymo IV. von Montagny nach Erreichen der Mündigkeit mit Richard abschloß[74]: Richard wurde zum Kastlan auf ein Jahr ernannt, doch wurde ihm ausdrücklich zugestanden, keine Rechnung ablegen zu müssen; dafür hatte ein eigens eingesetzter *receptor* der herrschaftlichen Einkünfte eine Abrechnung *(computus)* zu präsentieren. Solche Rechnungen haben sich aber nicht erhalten.

Die nächstfolgende Rechnung verdankt ihre Entstehung der gleichen Situation wie die erste: Aymo IV. war vor 1365 gestorben und hatte nur minderjährige Kinder hinterlassen, so daß für diese Zeit wiederum ein Kastlan über seine Verwaltung Rechenschaft ablegen mußte. Die Rechnung umfaßt rund die

Antoniusaltar war einer der wichtigsten und bestdotierten Altäre in der Kapelle von Montagny; er war im 14. Jahrhundert vom Notar Antonius von Moudon aus Montagny gestiftet worden; siehe oben, 283.

[70] ASTO Sez. riun., Inv. 137, fol. 56 Montagny 7. Aufgrund der Namen der Zinspflichtigen und der Besitzer muß das Verzeichnis noch zu Lebzeiten Humberts von Savoyen (gest. 1443) entstanden sein. Bei der Beschreibung der Güter wird mehrmals auf das alte Urbar Wilhelms III. von Montagny verwiesen, aber nie auf das neue Urbar von Chalvin, das offenbar nicht zur Verfügung stand.

[71] StAF Quernet 21, aufgenommen durch den Notar Guionet von Treytorrens aus Moudon, Lehenskommissar von Montagny.

[72] Zur savoyischen Verwaltung allg. und zum savoyischen Rechnungswesen CHIAUDANO, La finanza Sabauda I, Einleitung, und DERS., Il bilancio sabaudo nel secolo XIII, in: Bollettino storico bibliografico subalpino 29 (1927), 483–533. Überblick über die Rechnungen von Montagny bei BAUTIER-SORNAY, 390.

[73] Herrschaftsrechnung 1340–1342.

[74] ACV C XVI 188; 1343 Juni 9.

Jahre 1366 bis 1368[75] und gibt einen guten Eindruck vom desolaten Zustand, in dem sich die Herrschaft zu diesem Zeitpunkt befand.

Als Graf Amadeus VIII. 1405 die Herrschaft Montagny von Theobald von Montagny übernahm, setzte er am 2. Oktober Jean Chalvin, den *commissarius extentarum* der Waadt, als Kastlan ein, und dieser legte für seine Amtszeit bis zum 30. November 1406 eine detaillierte Rechnung vor[76].

Aus den fast vier Jahrzehnten, während derer Humbert von Savoyen Herr von Montagny war, hat sich keine einzige Reinschrift einer Kastlaneirechnung erhalten, sondern nur eine in französisch abgefaßte Vorlage[77]. Sie deckt den Zeitraum vom 3. Oktober 1438 bis zum 23. März 1441 ab. Dazu kommt eine Rechnung über Humberts Hofhaltung von 1432–1433 im Departementsarchiv von Chambéry[78], welche allerdings Montagny nur am Rande berührt. Nach dem Tod Humberts 1443 wurde die Kastlanei Montagny direkt der herzoglich-savoyischen Verwaltung unterstellt, und von diesem Zeitpunkt an bis ins Jahr 1471 sind die Rechnungen fast lückenlos erhalten[79], ab 1444 zusammen mit den separat geführten Rechnungen für Dompierre.

Ein Sonderfall innerhalb der Gruppe der Rechnungen ist der *computus*, den der Kastlan Franciscus Brilliati 1453 der savoyischen Rechnungskammer vorzulegen hatte: Es handelt sich um die detaillierte Abrechnung über die Verwendung der durch die Freiburger entrichteten Entschädigungszahlungen für die Behebung der 1447 angerichteten Schäden an Burg, Kapelle und anderen Gebäuden in Montagny[80].

### *Notariatsregister*

Zwar haben sich in Freiburg eine stattliche Anzahl von Notariatsregistern des 14. und 15. Jahrhunderts erhalten[81], doch bilden sie nur den Rest des ursprünglichen Bestandes. Im Hinblick auf die Geschichte der Herrschaft Montagny ist

[75] Herrschaftsrechnung 1366–1368. Leider ist der Anfang der Rolle zerstört, so daß weder über die genauen zeitlichen Grenzen noch über den Namen des Kastlans Klarheit besteht. Jedenfalls handelt es sich um die zweite von ursprünglich zwei Rechnungen, wie aus ihrem Text hervorgeht.

[76] Kastlaneirechnung 1405–1406.

[77] Kastlaneirechung 1438–1441. Es handelt sich im Gegensatz zu allen anderen erhaltenen Rechnungen nicht um eine Pergamentrolle, sondern um ein Papierheft.

[78] Arch. dép. Savoie, C 632.

[79] Vgl. die Liste bei Bautier-Sornay, 390.

[80] ASTO Sez. riun., Inv. 32, fol. 9v. Das Staatsarchiv Freiburg besitzt eine handschriftliche Kopie vom Anfang dieses Jahrhunderts, die von F. Ducrest benützt worden ist; siehe oben, 314f.

[81] Siehe die (allerdings ziemlich fehlerhafte) Liste bei Bautier-Sornay, 1353f. Zum westschweizerischen Notariat allg. Franz Wigger, Die Anfänge des öffentlichen Notariats in der Westschweiz, Diss. Freiburg i.Ü. 1950. Zu den Freiburger Notaren vor allem Hektor Ammann, Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag, 3 Fasz., Aarau 1942–1954; die dort gebotene Auswahl bildet allerdings nur einen geringen Bruchteil des tatsächlich vorhandenen Materials.

vor allem bedauerlich, daß die Protokolle der in Montagny selbst ansäßigen Notare wie Anton von Moudon und der Familie Lombardi nicht erhalten geblieben sind. Das einzige Register, das von einem in der Herrschaft bzw. Kastlanei Montagny arbeitenden Notar erhalten blieb, ist dasjenige des Rolet von Montagny, der zwischen 1430 und 1450 in Dompierre wirkte[82]. Dieser Band ist eine einzigartige Quelle zur Wirtschafts-und Sozialgeschichte der Region zwischen Payerne und Avenches in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Neben diesem zentralen Stück haben sich eine Reihe von Registern von in Payerne und Avenches arbeitenden Notaren als ergiebig erwiesen, die im Staatsarchiv in Lausanne liegen und sich über den Zeitraum zwischen 1400 und 1480 verteilen. Zu nennen sind hier Peter und Johann von Treyvaux, Nicod Mareschet, Johann Belin und Peter Moroni, alle aus Payerne, sowie Peter von Dompierre und ein namentlich nicht bekannter Notar aus Avenches.

Während die Bewohner des nördlichen Teils der Herrschaft Montagny ihre Geschäfte und Verträge von Notaren aus Montagny, Payerne und Avenches, allenfalls auch von solchen aus Murten beurkunden ließen, wandten sich die Leute aus dem südlichen Teil eher nach Freiburg. Das Durcharbeiten der Freiburger Notariatsregister ist zwar eine wegen der relativ großen Anzahl erhaltener Bände eine mühsame Sache; der Ertrag ist aber lohnend, da sich interessante Einblicke in die Beziehungen zwischen der ländlichen Bevölkerung und der Stadt Freiburg gewinnen lassen. Einen besonderen Stellenwert hat das älteste erhaltene Register, dasjenige der Notare Peter Nonans und Heinrich von Schwarzenburg[83]; es enthält nämlich eine ganze Anzahl von Einträgen, welche die Schuldenwirtschaft Aymos IV. von Montagny zwischen 1350 und 1360 beleuchten. Die anderen noch aus dem 14. Jahrhundert stammenden Freiburger Register erwiesen sich als unergiebig. Dafür gibt es viele aus dem 15. Jahrhundert, die relevantes Material enthalten: Benechon Burichet, Ulrich und Jakob Manot, Berard Chaucy, Jakob Canali, Johann und Wilhelm Greyerz, Ludwig Senevey, Peter Falk.

Von den heute ebenfalls in Freiburg liegenden Murtner Notariatsregistern bieten die beiden noch im 14. Jahrhundert arbeitenden Peter Banca[84] und Wilhelm Nonans[85] Belege für die Aufnahme von Krediten durch Theobald von Montagny bei Murtner Bürgern. Die Register aus dem 15. Jahrhundert waren unergiebig.

*Verschiedenes*

Der Fonds «Stadtsachen» des Freiburger Staatsarchivs enthält Abrechnungen über die aus der seit 1467 verpfändeten Kastlanei Montagny nach Freiburg fließenden Einnahmen[86]. Die frühesten, im Vergleich mit den savoyischen

[82] ACV Dp 67.
[83] StAF RN 9; 1356–1359.
[84] StAF RN 3389; 1393–1397.
[85] StAF RN 3432–3434; 1396–1405.
[86] StAF Stadtsachen A 564, A 573–575, A 577.

noch sehr rudimentär wirkenden freiburgischen Kastlaneirechnungen nach dem Kauf von Montagny 1478 befinden sich ebenfalls in diesem Fonds[87].

Aus dem Turiner Kameralarchiv sind noch das aus dem Jahr 1420 stammende Verzeichnis der Zinspflichtigen von Dompierre zu nennen, das uns wenigstens einen teilweisen Ersatz für die verlorene Kastlaneirechnung dieses Jahres bietet[88]; und das Protokoll der Visitation der savoyischen Burgen und anderer Bauten in der Waadt von 1463 mit dem Bericht über den Zustand der Burg Montagny und des Ofenhauses in der Stadt, zusammen mit einer Aufzählung der Unterhaltsarbeiten, die Anton von Montagny als Kastlan von Montagny hatte ausführen lassen[89].

Die kirchlichen Verhältnisse im Raum der Kastlanei Montagny werden im Visitationsprotokoll des Bistums Lausanne aus dem Jahre 1453 ausführlich dargestellt, wobei besonders die Altarstiftungen in der Kapelle von Montagny eingehend behandelt werden[90].

[87] StAF Stadtsachen A 581.

[88] ASTO Sez. riun., Inv. 71, fol. 53, no. 19.

[89] ASTO Sez. riun., Inv. 139, fol. 15. Zu dieser Visitation A. Millioud, Visite des châteaux, moulins et autres lieux du Pays de Vaud, in: RHV 7 (1899), 301–313, 333–343, 373–383.

[90] Visitationsprotokoll 1453, fol. 114v–115v, 158–166. Ich danke Dr. Ansgar Wildermann, Lausanne, daß er mir in zuvorkommender Weise Fotokopien der für meine Arbeit wichtigen Passagen überlassen hat.

## 8. *Quellenverzeichnis*

### *A. Ungedruckte Quellen*

Staatsarchiv Freiburg/Archives de l'Etat de Fribourg (StAF)

| | |
|---|---|
| Urkunden | |
| Montagny | Urkunden der Vogtei Montagny |
| Alte Landschaft | Urkunden der Vogtei Alte Landschaft |
| Diplomes | Kaiser- und Königsurkunden |
| Hauterive | Urkunden der Zisterzienserabtei Altenryf |
| Bürgerspital | Urkunden des Bürgerspitals Freiburg |
| Commune de Lentigny | Urkunden aus dem Gemeindearchiv von Lentigny (dep. im Staatsarchiv) |
| Maigrauge | Urkunden der Zisterzienserinnenabtei Maigrauge |
| Murten | Urkunden und Akten der Vogtei Murten |
| Savoie | Verträge mit Savoyen |
| Stadtsachen | Urkunden und Akten der Stadt Freiburg, Reihen A und B |
| Traités et contrats | Verträge und Richtungen |
| Urbare | |
| Grosse Montagny 141 | Urbar der Herrschaft Montagny, 1320 |
| Grosse Montagny 138/2 | Urbar der Herrschaft Montagny, 1372 |
| Grosses Montagny 137, 138/1 | Urbar der Herrschaft Montagny, 1406 |
| Grosse Montagny 132 | Urbar der Brüder Champion aus Rue für ihre Güter in Prez, Corserey, Montagny, Dompierre und Russy, 1454 |
| Grosse Montagny 133 | Urbar des Klerus von Montagny, 1460 |
| Grosse Montagny 134 | Erkanntnisse der Brüder Chaucy aus Montagny zuhanden des Bastards Humbert von Savoyen für ihre Güter in der Kastlanei Montagny, 1438 |
| Grosse Montagny 135 | Urbar der Brüder Jakob und Gaspard von Biougie für ihre Güter in der Kastlanei Montagny, 1425–1430 |
| Grosse Montagny 136 | Urbar Rudolfs von Châtonnaye für seine Güter in der Kastlanei Montagny, 1406 |
| Grosse Montagny 139 | Urbar des Bastards Humbert von Savoyen für seine Güter in Dompierre, 1423 |
| Grosse Montagny 143 | Urbar des Gaspard von Biougie für seine Güter in der Kastlanei Montagny, 1461–1470 |
| Grosse Montagny 144 | Urbar des Altaud von Illens aus Romont für seine Güter in der Kastlanei Montagny, 1431 |
| Grosse Montagny 145 | Urbar und Cartular des Klerus von Montagny, 1461–1462/14.–15. Jh. |
| Grosse Illens 30 fol. 93–159 | Urbar der Herrschaft Montagny, (1474) |
| Augustins 14 | Urbar der Francesia Champion aus Rue für ihre Güter in Prez und Corserey, 1420 |

Lehenbücher

| | |
|---|---|
| Quernet 21 | Lehen der Kastlanei Montagny, 1433–1436 |
| Quernet 136 | 3. Band der «Grosse Balay» |
| Quernet 137 | Kopie aus Bd. 1 der «Grosse Balay» |
| Quernet 138 | Kopie aus Bd. 3 der «Grosse Balay» |
| Quernet 139 | Kopie aus Bd. 4 der «Grosse Balay» |
| Quernet 140 | Kopie aus Bd. 1 der «Grosse Balay» |
| Quernet 141 | 4. Band der «Grosse Balay» |

Notariatsregister

| | |
|---|---|
| RN 9 I | Register des Peter Nonans und des Heinrich von Schwarzenburg *(Registrum Lombardorum)*, Freiburg, 1356–1359 |
| RN 3342 | Register des Benechon Burichet, Freiburg, 1409–1412 |
| RN 21–30, 59 | Register des Ulrich Manot, Freiburg, 1410–1437 |
| RN 295 | Register des Berard Chaucy, Freiburg, 1425–1456 |
| RN 35–40 | Register des Jakob Canali, Freiburg, 1429–1469 |
| RN 57 | Register des Jakob Manot, Freiburg, 1437–1441 |
| RN 69–72, 90, 3344, 3349 | Register des Johann Greyerz, Freiburg, 1434–1455 |
| RN 41–44 | Register des Ludwig Senevey, Freiburg, 1435–1439 |
| RN 50–55 | Register des Peter Falk, Freiburg, 1437–1465 |
| RN 61–68 | Register des Wilhelm Greyerz, Freiburg, 1464–1478 |
| RN 3432–3434 | Register des Wilhelm Nonans, Murten, 1391–1405 |
| RN 3389 | Register des Peter Banca, Murten, 1393–1397 |

Verschiedenes
Rotbuch 2
Législation a und b
Comptes des trésoriers (CT) — Seckelmeisterrechnungen

Archives cantonales Vaudoises (ACV)

Urkunden

| | |
|---|---|
| C IV | Urkunden des Bischofs von Lausanne |
| C Va | Urkunden des Domkapitels von Lausanne |
| C VIIb | Urkunden des Cluniazenserpriorates Payerne |
| C VIIIb | Urkunden der Zisterzienserabtei Hautcrêt |
| C XVI 188 | Famille noble de Montagny |

Urbare

| | |
|---|---|
| Fm 1 | Urbar des Priorates Payerne, 1378–1386 |

| | |
|---|---|
| Fm 1bis | Urbar des Priorates Payerne, 1417–1418 |
| Notariatsregister | |
| Dc 45 | Register eines Notars aus Avenches, 2 Hefte, 1445–1460 |
| Dc 21bis | Register des Peter von Dompierre, Avenches, 1453–1495 |
| Dp 108 | Register des Peter von Treyvaux, Payerne, 2 Bde., 1405–1426 |
| Dp 8 | Register des Johann Belin, Payerne, 1439–1459 |
| Dp 71 | Register des Peter Moroni, Payerne, 3 Bde., 1456–1490 |
| Dp 107 | Register des Johann von Treyvaux, Payerne, 1470–1475 |
| Dp 67 | Register des Rolet von Montagny, Dompierre, 1430–1450 |
| Verschiedenes | |
| Ab | Droits de la maison de Savoie |
| Ac | Evéché, chapitre, cathédrale |
| Ad | Couvents |

Archivio di Stato di Torino, Corte (ASTO Corte)

| | |
|---|---|
| Urkunden | |
| Baronnie de Vaud | |
| mazzo 1 | Registrum privilegiorum |
| mazzo 2 | |
| mazzo 3 | Lausanne |
| mazzo 8 | Blonay |
| mazzo 12 | Corcelles |
| mazzo 14 | Cossonay |
| mazzo 16 | Cudrefin, Cugy, Cusance, Disy |
| mazzo 17 | Dompierre et Domdidier |
| mazzo 18 | Estavayer |
| mazzo 21 | Ficholens, Forel, Fribourg |
| mazzo 22 | Grandcour |
| mazzo 23 | Grandson |
| mazzo 26 | Lentigny, Léchelles, Lovens, Lully, Mannens |
| mazzo 27 | La Molière |
| mazzo 29 | Montagny |
| mazzo 30 | Montagny |
| mazzo 31 | Montagny |
| mazzo 32 | Murist, Noréaz |
| mazzo 34 | Payerne |
| mazzo 35 | Planmont, Planfayon, Ponthaux, Prangins, Prez |
| mazzo 36 | Prévondavaux |
| mazzo 37 | Torny, Vallée de Lutry |
| mazzo 38 | Villar, Villarzel |

Ducato di Aosta
mazzo 1/2 Brissogne

Inventare
Antichi Inventari: Inventaire Clairvaux, Bd. X

Archivio di Stato di Torino, Sezioni riunite (ASTO Sez. riun.)

Urkunden
Inv. 137 Baronnie de Vaud

Urbare
Inv. 137, fol. 57 Montagny 6 Urbar der Herrschaft Montagny, 1294
Inv. 137, fol. 57 Montagny 7 Urbar der Besitzungen des Spitals von Freiburg in der Herrschaft Montagny, 15. Jh.

Rechnungen
Inv. 70, fol. 89
Herrschaftsrechnung 1340–1342 23.04.1340–05.04.1342 (R. von Prez)
Herrschaftsrechnung 1366–1368 genaue Grenzdaten unbekannt (N.N.)
Kastlaneirechnung 1405–1406 02.10.1405–30.11.1406 (J. Chalvin)
Kastlaneirechnung 1438–1441 03.10.1438–23.03.1441 (J. von Forel)
Kastlaneirechnung 1443–1444 25.06.1443–13.03.1444 (J. von Forel)
Kastlaneirechnung 1444 15.03.1444–08.11.1444 (J. von Forel)
Kastlaneirechnung 1444–1445 09.11.1444–14.03.1445 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1445–1446 15.03.1445–14.03.1446 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1446–1447 15.03.1446–14.03.1447 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1448–1449 15.03.1448–14.03.1449 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1449–1450 15.03.1449–14.03.1450 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1450–1451 15.03.1450–14.03.1451 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1451–1452 15.03.1451–14.03.1452 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1452–1453 15.03.1452–14.03.1453 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1453 15.03.1453–01.08.1453 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1454–1455 05.04.1454–04.04.1455 (P. de la Baume)
Kastlaneirechnung 1455 05.04.1455–05.09.1455 (F. Brillati)
Kastlaneirechnung 1455–1456 06.09.1455–14.03.1456 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1456–1457 15.03.1456–14.03.1457 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1457–1458 15.03.1457–14.03.1458 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1459–1460 15.03.1459–14.03.1460 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1460–1461 15.03.1460–14.03.1461 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1461–1462 15.03.1461–14.03.1462 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1462–1463 15.03.1462–14.03.1463 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1466–1467 15.03.1466–14.03.1467 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1467–1468 15.03.1467–14.03.1468 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1469–1470 15.03.1469–14.03.1470 (A. von Montagny)
Kastlaneirechnung 1470–1471 15.03.1470–14.03.1471 (H. von Montagny)
Rechnung Dompierre 1444/45 15.03.1444–14.03.1445 (F. Brillati)
Rechnung Dompierre 1445/46 15.03.1445–14.03.1446 (F. Brillati)
Rechnung Dompierre 1446/47 15.03.1446–14.03.1447 (F. Brillati)
Rechnung Dompierre 1448/49 15.03.1448–14.03.1449 (F. Brillati)
Rechnung Dompierre 1449/50 15.03.1449–14.03.1450 (F. Brillati)
Rechnung Dompierre 1450/51 15.03.1450–14.03.1451 (F. Brillati)

| | |
|---|---|
| Rechnung Dompierre 1451/52 | 15.03.1451–14.03.1452 (F. Brillati) |
| Rechnung Dompierre 1452/53 | 15.03.1452–14.03.1453 (F. Brillati) |
| Rechnung Dompierre 1453 | 15.03.1453–01.08.1453 (F. Brillati) |
| Rechnung Dompierre 1454/55 | 05.04.1454–04.04.1455 (P. de la Baume) |
| Rechnung Dompierre 1455 | 05.04.1455–05.09.1455 (F. Brillati) |
| Rechnung Dompierre 1455/56 | 06.09.1455–14.03.1456 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1456/57 | 15.03.1456–14.03.1457 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1457/58 | 15.03.1457–14.03.1458 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1459/60 | 15.03.1459–14.03.1460 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1460/61 | 15.03.1460–14.03.1461 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1461/62 | 15.03.1461–14.03.1462 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1462/63 | 15.03.1462–14.03.1463 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1466/67 | 15.03.1466–14.03.1467 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1467/68 | 15.03.1467–14.03.1468 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1469/70 | 15.03.1469–14.03.1470 (A. von Montagny) |
| Rechnung Dompierre 1470/71 | 15.03.1470–14.03.1471 (H. von Montagny) |

| | |
|---|---|
| Inv. 32, fol. 9v, Nr. 39 | Rechnung über den Wiederaufbau und die Reparaturen von Kirche und Burg von Montagny, 1449–1453 |

Verschiedenes

| | |
|---|---|
| Inv. 71, fol. 53, Nr. 13 | Verzeichnis der Zinspflichtigen von Dompierre, 1420 |
| Inv. 139, fol. 15 | Visitation der savoyischen Burgen in der Waadt, 1463 |

Archives communales de Payerne (AC Payerne)

Urkunden

| | |
|---|---|
| F 1 | Fehde mit Johann von Montagny, 1338 |
| EA | Weidestreitigkeiten mit Leuten aus der Herrschaft Montagny, 14.–15. Jh. |

Archives départementales de Savoie, Chambéry (AD Savoie)

| | |
|---|---|
| C 632 | Rechnung für die Hofhaltung Humberts, 1432–1434 |

Burgerbibliothek Bern (BBB)

| | |
|---|---|
| Ms. Hist. Helv. III 115 | Visitationsprotokoll des Bistums Lausanne, 1453 |

Staatsarchiv Luzern (StALU)

| | |
|---|---|
| Akten A 1 F 1, Sch. 134 | Krieg zwischen Freiburg und Savoyen 1445–1447 |

Hektor AMMANN, Mittelalterliche Wirtschaft im Alltag. Quellen zur Geschichte von Gewerbe, Industrie und Handel des 14. und 15. Jahrhunderts aus den Notariatsregistern von Freiburg i.Ü., Aarau 1942–1954

A. BRACKMANN, Papsturkunden der Schweiz. Dritter Bericht der Wedekindschen Preisstiftung für Deutsche Geschichte, in: Nachrichten der Königl. Ges. der Wissenschaften zu Göttingen, Phil.-Hist. Klasse 5 (1904), 417–517

Albert BRUCKNER, Das Notariatsformularbuch des Ulrich Manot, Aarau 1958 (RQ Freiburg I/5)

Albert BÜCHI, Freiburger Missiven zur Geschichte der Burgunderkriege, in: FG 13 (1906), 1–102

Albert BÜCHI, Freiburger Akten zur Geschichte der Burgunderkriege (1474–1481), in: FG 16 (1909), 1–141

Le premier livre des bourgeois de Fribourg (1341–1416), ed. Yves BONFILS und Bernard DE VEVEY, Freiburg i.Ü. 1941 (= ASHF 16)

Cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne, Bd. 1, ed. Charles ROTH, Lausanne 1948 (= MDR 3e s. III)

Le Cartulaire de Montfaucon (env. 1315–1318), ed. Maurice DE TRIBOLET, Thèse de l'Ecole des Chartes, Paris 1965/66 (maschschr.)

Die Chronik des Nicod DU CHASTEL, ed. Albert BÜCHI, in: ASG N.F. 18 (1920), 106–128.

Mario CHIAUDANO, La Finanza Sabauda nel secolo XIII, 3 vols., Turin 1933–1938 (Bibliotheca della Società storica subalpina, 133–135)

Marcelle DESPOND, Archives communales de Domdidier (Ancien fonds paroissial), in: FG 56 (1968/69), 75–156 (= Archiv-Inventare des Kantons Freiburg, 2. Reihe: Gemeinde- und Kirchenarchive, 2)

Fontes Rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen, Bde. I–IV, Bern 1877–1889

F. FOREL, Regeste soit répertoire chronologique de documents relatifs à l'histoire de la Suisse romande, Lausanne 1862 (= MDR XIX)

Charles GILLIARD, Compte de la châtellenie de Moudon (1359–1360), in: RHV 25 (1917), 303–316, 321–333

Jean GREMAUD, Documents relatifs à l'histoire du Valais, 8 vols., Lausanne 1875–1898 (= MDR XXIX–XXXIII, XXXVII–XXXIX)

Johannes GRUYERE, Narratio belli ducis Sabaudiae et Bernensium contra Friburgenses 1447–1448, ed. Niklaus RÄDLE, in: QSG 1, Basel 1877, 304–318.

Justin GUMY, Regeste de l'abbaye de Hauterive de l'ordre de Cîteaux depuis sa fondation en 1138 jusqu'à la fin du règne de l'abbé d'Affry 1449, Freiburg i.Ü. 1923

Das Habsburgische Urbar, hg. Rudolf MAAG, 2 Bde., Basel 1894–1899 (QSG 14, 15/1); Registerbd., von P. SCHWEIZER und W. GLÄTTLI, Basel 1904 (= QSG 15/2)

La Handfeste de Fribourg dans l'Uechtland de l'an MCCXLIX, par Ernest LEHR, Lausanne 1880

Die Berner Chronik des Conrad Justinger, hg. G. STUDER, Bern 1871

Liber donationum Altaeripae. Cartulaire de l'abbaye cistercienne d'Hauterive (XIIe–XIIIe siècles), ed. Ernst TREMP, Lausanne 1984 (= MDR 3e s. XV)

G.-A. Matile, Monuments de l'histoire de Neuchâtel, 3 vols., Neuchâtel 1844/1848
A. Millioud, Visite des châteaux, moulins et autres lieux du Pays de Vaud, in: RHV 7 (1899), 301–313, 333–343, 373–383
Chartes extraites du Cartulaire de Neuchâtel 1232–1287, in: Mémoires et documents inédits pour servir à l'histoire de la Franche-Comté VII, Besançon 1876
Recueil diplomatique du canton de Fribourg, 8 vols, Freiburg i.Ü. 1839–1877
Les registres de Boniface VIII (1294–1303), ed. A. Thomas, M. Faucon, G. Digard, et R. Fawtier, Paris 1884–1939
Regestum Clementis papae V., Rom 1885–1888
Lettres communes de Jean XXII (1316–1334), ed. G. Mollat, Paris 1904–1947
Les sources du droit du canton de Vaud. Moyen Age, B. Droits seigneuriaux et franchises municipales, I. Lausanne et terres épiscopales, Aarau 1977
Diebold Schilling, Spiezer Bilderchronik, ed. Hans Bloesch, Genf 1939 (Faksimileausgabe)
Tschachtlans Bilderchronik, Faksimileausgabe, Luzern 1987
Emil Usteri, Westschweizer Schiedsurkunden bis zum Jahre 1300, Zürich 1955
Bernard de Vevey, Le nécrologe de l'abbaye cistercienne d'Hauterive, Bern 1957 (maschschr.)
La visite des églises du diocèse de Lausanne en 1416–1417, ed. François Ducrest, Lausanne 1921 (= MDR 2e s. XI)
Kaspar Wirz, Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447–1513, Hefte 1 und 2, Bern 1911–1912
Karl Zeerleder, Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und ihres frühesten Gebietes, 3 Bde., Bern 1853–1855

Wilhelm ABEL, Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, Stuttgart 1962

Paul AEBISCHER, Notes sur les routes romaines du canton de Fribourg, in: ZSG 10 (1930), 173–199

Paul AEBISCHER, Précisions sur le tracé de quelques routes romaines en territoire fribourgeois, in: ZSG 19 (1939), 155–164

Paul AEBISCHER, Les noms de lieux du canton de Fribourg (partie française), Freiburg i.Ü. 1976 (= ASHF 22)

Hektor AMMANN, Die Bevölkerung der Westschweiz im ausgehenden Mittelalter, in: Fs. F.E. Welti, Aarau 1937, 390ff.

Hektor AMMANN, Die Stadt Montenach (Montagny), in: Genava n.s. 11 (1963), 367–385

Danielle ANEX, Le servage au Pays de Vaud (XIIIe-XVIe s.), Montreux 1973

Karl Sigfried BADER, Das mittelalterliche Dorf als Friedens- und Rechtsbereich, Weimar 1957

Robert Henri BAUTIER-Janine SORNAY, Les sources de l'histoire économique et sociale du moyen âge: Provence – Comtat Venaissin, Dauphiné, Etats de la maison de Savoie, 3 vols., Paris 1968–1974

Michel BENZERATH, Statistique des saints patrons des églises du diocèse de Lausanne au moyen âge, Decanat Avenches, in: ZSKG 6 (1912), 195–202

Maurice BERTHE, Le comté de Bigorre. Un milieu rural au bas moyen âge, Paris 1976

August BICKEL, Die Herren von Hallwil im Mittelalter. Beitrag zur schwäbisch-schweizerischen Adelsgeschichte, Aarau 1978 (= Beiträge zur Aargauer Geschichte)

Marc BLOCH, La société féodale, Paris [5]1968

Guy BOIS, Crise du féodalisme. Economie rurale et démographie en Normandie orientale du début du 14e siècle au milieu du 16e siècle, Paris 1977

Fridolin BRULHART, Assassinat d'un moine de Payerne par Théobald de Montagny, Estavayer 1910

Fridolin BRULHART, La seigneurie de Montagny, in: AF 13 (1925), 14 (1926), 16 (1928) und 17 (1929)

Josef BUCHER, Murten im Spätmittelalter. Die wirtschaftliche Tätigkeit und soziale Schichtung zwischen 1377 und 1474, in: FG 59 (1974/75), 89–200

Albert BÜCHI, Freiburgs Bruch mit Österreich, sein Übergang an Savoyen und Anschluss an die Eidgenossenschaft, Freiburg i.Ü. 1897

Heinrich BÜTTNER, Waadtland und Reich im Hochmittelalter, in: DA 7 (1944), 79–132

Heinrich BÜTTNER, Studien zur Geschichte von Peterlingen, in: ZSKG 58 (1964), 265–292

Heinrich BÜTTNER-Iso MÜLLER, Frühes Christentum im schweizerischen Alpenraum, Einsiedeln 1967

Ferdinand BUOMBERGER, Bevölkerungs- und Vermögensstatistik in der Stadt und Landschaft Freiburg um die Mitte des 15. Jahrhunderts, in: FG 6 (1900), 1–258

Friedrich BURRI, Grasburg unter savoyischer Herrschaft, in: AHVB 18 (1906), 1–268

Friedrich Burri, Die Grasburg. Ihre Baugeschichte und ihr einstiges Bild, in: AHVB 20/1 (1910), 45–159; AHVB 20/2 (1911), 161–217
Friedrich Burri, Die einstige Reichsfeste Grasburg. Geschichte, Rekonstruktion, Einkünfte, in: AHVB 33/1 (1935), 1–352
Gaston Castella, Histoire du canton de Fribourg depuis les origines jusqu'en 1857, Freiburg i.Ü. 1922
Bernard de Cerenville-Charles Gilliard, Moudon sous le régime savoyard, Lausanne 1929 (= MDR 2e s. XIV)
Philippe Champoud, Les droits seigneuriaux dans le Pays de Vaud d'après les reconnaissances reçues par Jean Balay de 1403 à 1409, Lausanne 1963 (= BHV, 36)
Mario Chiaudano, La finanza sabauda nel secolo XIII, 3 Bde., Turin 1933–1937
Mario Chiaudano, Il bilancio sabaudo nel secolo XIII, in: Bollettino storico bibliografico subalpino 29 (1927), 483–533
Francesco Cognasso, Il conte rosso, Turin 1931
Francesco Cognasso, Il conte verde, Turin 1930
Francesco Cognasso, Amedeo VIII, 2 vols., Turin 1930
M. Constant, La justice dans une châtellenie savoyarde au Moyen Age: Allinges-Thonon, in: Revue hist. de droit français et étranger (1972), 374–397
Ernest Cornaz, Humbert le bâtard de Savoie (1377–1443), in: MDR 3e s. II, Lausanne 1946, 307–397.
Eugene Cox, The Eagles of Savoy. The House of Savoy in Thirteenth-Century Europe, Princeton 1974
Apollinaire Dellion, Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg, 6 Bde., Freiburg i.Ü. 1884–1901
Bernard Demotz, La géographie administrative médiévale: l'exemple du comté de Savoie. Début XIIIe-début XVe siècles, in: Le Moyen Age 80 (1974), 261–300
Georges Despy, Les campagnes du roman pays de Brabant au moyen âge: La terre de Jauche aux XIVe et XVe siècles, Louvain-la-Neuve 1981
Olivier Dessemontet, La seigneurie de Belmont au Pays de Vaud 1154–1553, Lausanne 1955 (= BHV 17)
Dictionnaire historique, géographique et statistique du canton de Vaud, 2 vols., Lausanne 1914–1921
Max de Diesbach, Les armes des sires de Montagny, in: SAH 19 (1905), 49–52
Henri Dubled, Servitude et liberté en Alsace au moyen âge. La condition des personnes au sein de la seigneurie rurale du XIIIe au XVe siècles, in: VSWG 50 (1963), 289–328
Henri Dubled, L'administration de la seigneurie rurale en Alsace du XIIIe au XVe siècle, in: VSWG 52 (1965), 433–484
Georges Duby, L'économie rurale et la vie des campagnes dans l'occident médiéval, 2 Bde., Paris 1962
Charles Dufresne Ducange, Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis, 7 vols., Neuausgabe Niort 1883–1887
François Ducrest, Le château de Montagny. Les ruines du château de Montagny, in: FA 1903
E. Dullin, Les châtelains dans les domaines de la Maison de Savoie en deça des Alpes, Chambéry 1911

Encyclopédie illustrée du pays de Vaud, vol. 4: L'Histoire Vaudoise, Lausanne 1973
Richard FELLER, Geschichte Berns, Bd. I, Bern [3]1963
Richard FELLER-Edgar BONJOUR, Geschichtsschreibung der Schweiz vom Spätmittelalter zur Neuzeit, 2 Bde., Basel-Stuttgart [2]1979
Arthur FIBICHER, Die Instandsetzung der Burgen von Conthey 1385–1388, in: Vallesia 42 (1987), 129–196
Robert FOSSIER, Polyptiques et censiers, Turnhout 1978 (= Typologie des sources du moyen âge occidental, 28)
Guy FOURQUIN, Histoire économique de l'occident médiéval, Paris 1969
D. L. GALBREATH, Inventaire des sceaux vaudois, Lausanne 1937
Paolo GALLONE, Organisation judiciaire et procédure devant les cours laïques du Pays de Vaud à l'époque savoyarde (XIIIe-XVIe siècle), Thèse Lausanne 1971, Montreux 1972
Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte, Bd. 1–3 Zürich 1900–1945, Bd. 4, Freiburg i.Ü. 1980
Geschichte der Schweiz – und der Schweizer, Bd. 1, Basel-Frankfurt a.M. 1982
Geschichte des Kantons Freiburg, Bd. I, Freiburg i.Ü. 1981
Fernand HAYWARD, Histoire de la maison de Savoie 1000–1553, Paris 1941
Hartmut HEINEMANN, Untersuchungen zur Geschichte der Zähringer in Burgund, in: AfD 29 (1983), 42–192, und 30 (1984), 97–257
Eduard HEYCK, Geschichte der Herzoge von Zähringen, Freiburg i.Br. 1891
Jean-Jacques HISELY, Histoire du comté de Gruyère, 3 vols., Lausanne 1851–1857 (= MDR IX–XI)
Hermann HÜFFER, Die Territorialmacht der Bischöfe von Lausanne in ihrer Entwicklung bis zum Ende der Zähringer (1218), in: ZSG 4 (1924), 241–351
Henri JACCARD, Essai de toponymie. Origine des noms de lieux habités et des lieux dits de la Suisse romande, Lausanne 1906 (= MDR 2e s. VII)
James L. KINGSFORD, Sir Othon de Grandison, in: Transactions of the Royal Historical Society, 3rd s. 3 (1909), 125–195
Jean Pierre KIRSCH, Die ältesten Pfarrkirchen des Kantons Freiburg, in: FG 24 (1917), 75–142
Fernand LOEW, Les Verrières. La vie rurale d'une communauté du Haut-Jura au moyen âge, Thèse lettres Neuchâtel 1954
Roger DE LURION, Nobiliaire de Franche Comté, Besançon 1890 (Neudruck Marseille 1976)
Hans Eberhard MAYER, Die Peterlinger Urkundenfälschungen und die Anfänge von Kloster und Stadt Peterlingen, in: DA 19 (1963), 30–129
Werner MEYER, Burgenbau und Burgenbruch in den Waldstätten, in: Werner MEYER-Jakob OBRECHT-Hugo SCHNEIDER, Die bösen Türnli, Olten 1984, 181–198
Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert, Bd. Iff., München 1967ff.
Nicolas MORARD-Erich B. CAHN-Charles VILLARD, Monnaies de Fribourg – Freiburger Münzen, Freiburg i.Ü. 1969
Nicolas MORARD, Servage et manumissions dans le canton de Fribourg à la fin du moyen âge, in: Mémoires et documents de la société pour l'histoire du droit et des institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romands 28 (1969), 89–140

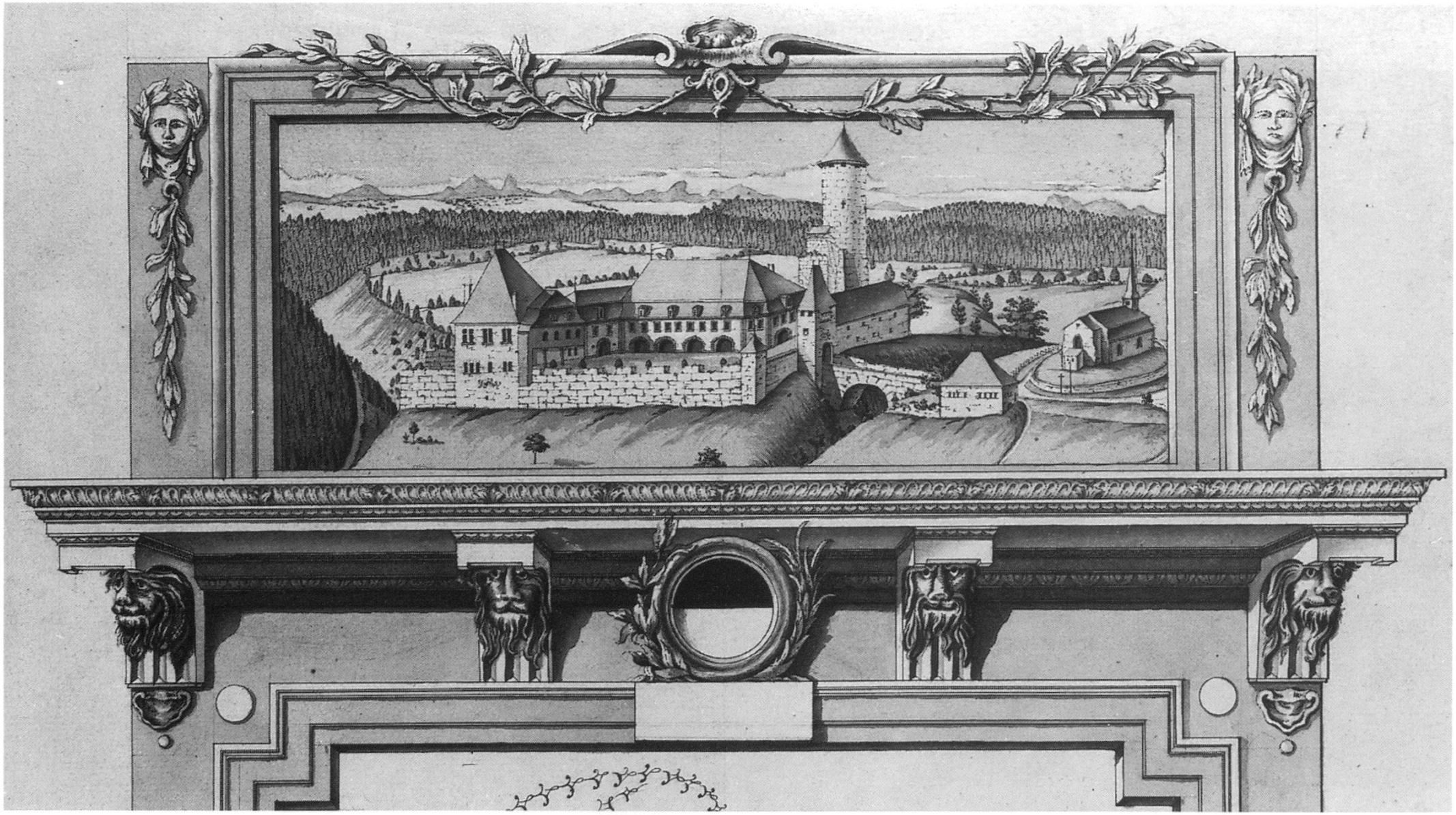


Abb. 6 Vedute der Burg Montagny, gezeichnet von Charles de Castella, 1768 (StAF, Zehntpläne E 85a, Titelvignette)

Abb. 7 Ruinen der Burg Montagny (Photo KUB Freiburg. Aufnahme um 1903)

Nicolas MORARD, Un document inédit sur la seigneurie foncière au Pays de Vaud: L'«extenta nova» de Palézieux (1337), in: RHV 82 (1974), 27–63
Nicolas MORARD, Contribution à l'histoire monétaire du Pays de Vaud et de la Savoie: la «bonne» et la «mauvaise» monnaie de Guillaume de Challant (1408–1420), in: RHV 83 (1975), 103–133
Nicolas MORARD, Servage ou dépendance au Pays de Vaud? in: SZG 25 (1975), 1–36
Nicolas MORARD, Les investissements bourgeois dans le plat pays autour de Fribourg (1250–1350), in: Freiburg. Die Stadt und ihr Territorium. Akten des Kolloquiums an der Universität, Freiburg i.Ü. 1981, 89–104
Nicolas MORARD, Eine kurze Blütezeit: Die Freiburger Wirtschaft im 14. und 15. Jahrhundert, in: GKF I, 228–274
Nicolas MORARD, Le témoignage d'un notaire: achats, ventes et production à Fribourg au milieu du XIV siècle, in: SZG 35 (1985), 121–141
J.F. NIERMEYER, Mediae Latinitatis Lexicon Minus, Leiden 1976
Jeanne NIQUILLE, L'hôpital de Notre-Dame à Fribourg, in: ASHF 11 (1921), 267–424
Nicolas PEISSARD, Archäologische Karte des Kantons Freiburg, dt. von Berhard Rappo, in: Beitr. zur Heimatkunde 17 (1943/45)
Hans Conrad PEYER, Das Gebiet der Schweiz im 12. und 13. Jahrhundert, in: HSG I, 163–173
Urs PORTMANN, Bürgerschaft im mittelalterlichen Freiburg. Sozialtopographische Auswertung zum Ersten Bürgerbuch 1341–1416, Freiburg i.Ü. 1986 (Hist. Schriften der Universität Freiburg/Schweiz, 11)
Georges RAPP, Le seigneurie de Prangins du XIIIe siècle à la chute de l'ancien régime. Etude d'histoire économique et sociale, Thèse lettres Lausanne 1942
Heribert REINERS, Die Burgen und Schlösser des Kantons Freiburg, Basel 1937 (= Die Burgen und Schlösser der Schweiz, 13, 14)
Maxime REYMOND, Les dignitaires de l'église Notre-Dame de Lausanne jusqu'en 1536, Lausanne 1912 (= MDR 2e s. VIII)
Peter RÜCK, Die Ordnung der herzoglich savoyischen Archive unter Amadeus VIII. (1398–1451), in: Archivalische Zs. 67 (1971), 11–101
Roger SABLONIER, Adel im Wandel. Eine Untersuchung zur sozialen Situation des ostschweizerischen Adels um 1300, Göttingen 1979 (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 66)
Catherine SANTSCHI, Les évêques de Lausanne et leurs historiens des origines au XVIIIe siècle, Lausanne 1975 (= MDR 3e s. XI)
La Savoie de l'an mil à la Réforme. XIe – Début XVIe siècle, par Réjane BRONDY, Bernard DEMOTZ et Jean-Pierre LEGUAY, Rennes 1984
Eveline SEEWER, Die Bedeutung des Weins im spätmittelalterlichen Freiburg i.Ue., in: FG 64 (1985/86), 7–106
Charles STERLING, Enguerrand Quarton. Le peintre de la Pietà d'Avignon, Paris 1983
Jean-Baptiste DE TILLIER, Nobiliaire du duché d'Aoste, ed. André ZANOTTO, Aosta 1970
Ernst und Kathrin TREMP-UTZ, Herrschaft und Kirche in Vuissens im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, in: FG 62 (1979/80), 7–84
Ernst TREMP, Wirtschaft und Gesellschaft im Hochmittelalter, in: GKF I, 140–166

Bernard DE VEVEY, Châteaux et maisons fortes du canton de Fribourg, Freiburg i.Ü. 1978 (= ASHF 24)
Hubert DE VEVEY, La maison Defferaz-de Forel, in: GHS II, 65–70
Hubert DE VEVEY, Armorial de la noblesse féodale du Pays romand de Fribourg: Montagny, in: SAH 57 (1943), 65–67
Friedrich Emil WELTI, Die Freiherren von Belp-Montenach, in: Berner Zs. für Geschichte und Heimatkunde 1945, H. 2
Hans WICKI, Die geschichtlichen Grundlagen der Freiburger Stadtgründung, in: Fribourg-Freiburg 1157–1481, Freiburg i.Ü. 1957
Franz WIGGER, Die Anfänge des öffentlichen Notariats in der Westschweiz, Diss. Freiburg i.Ü. 1950
Ludwig WURSTEMBERGER, Peter II. von Savoyen, Markgraf in Italien, sein Haus und seine Lande, 4 Bde., Bern-Zürich 1856–1858
André ZANOTTO, Castelli Valdostani, Aosta 1975
Pierre DE ZURICH, Les origines de Fribourg et le quartier du Bourg, Lausanne 1924 (= MDR 2e s. XII)